

Oxsenkopf- *Blick*



32. Jahrgang

Oktober 2012

Nr. 3



*„Sechsämternebel“ über dem Schneeberg
- herbstlicher Blick vom Gehren auf Bischofsgrün -*

Zeitschrift des
Fichtelgebirgsvereins

www.oxsenkopfblick.de

Ortsgruppe
Bischofsgrün

Traumhaft bequem: Der Wüstenrot Komplett-Service!

Sparen Sie Zeit und unnötige Wege: zur Bank, zur Versicherung, zum Makler. Denn bei uns bekommen Sie alles rund um diese Themen:

- Bausparen
- Baufinanzierung
- Sparen und Geldanlage
- Private Altersvorsorge
- Investmentfonds
- Versicherungen
- Immo-Angebote
- Girokonto

**Alles aus
einer Hand!**

Rufen Sie mich einfach an!

Bezirksleiter Heiko Werner

Hinterer Steinbühl 23 · 95239 Zell · Telefon 09257 95102 · Mobil 0151 11208104
Telefax 07141 16731485 · heiko.werner@wuestenrot.de



wüstenrot

Partner der Württembergischen

Qualitätsdruck aus unserer Heimat.



„Verantwortungsbewusst und kompetent –
unser Service macht den Unterschied“

Gabelmannsplatz 4-6 · 95632 Wunsiedel · Telefon (09232) 9943-0 · Fax (09232) 6709 · info@beerdruck.de · www.beerdruck.de

Inhalt

Heimatgeschichte

Bischofsgrüner Sägewerke Jörg Hüttner Seite 4

Wanderreisen

Ausschreibung Wanderreise nach Korsika Rainer Schreier Seite 11

Heimatgeschichte:

Buchvorstellung „Die Pfarr Bischofsgrün“ Jörg Hüttner Seite 12

Aktuelles

Namen und Daten Rainer Schreier Seite 14

Terminkalender Rainer Schreier Seite 15

Einladung Herbstvereinsabend Rainer Schreier Seite 15

Zum Weihnachtsmarkt nach Berlin Rainer Schreier Seite 16

„Senioren-Kaffeefahrt“ Christiane Hopp Seite 16

Wandern

Überraschungswanderung Rainer Schreier Seite 18

Gästetour mit Überraschungen Bernd Selzer Seite 19

Infofahrt nach Tschechien Stephan Unglaub Seite 21

Auf dem Gebirgsweg Manfred Sieber Seite 23

Naturschutz

Biotoppflege an der Hohen Haid Manfred Sieber Seite 24

Wege:

Grob geschottert Manfred Sieber Seite 25

Titelbild: Manfred Sieber

Fotos Innenteil: Archiv Jörg Hüttner, Heinz Hopp, Reinhold Hessedenz, Bernd Selzer, Eckehard Röder, Stephan Unglaub, Manfred Sieber,

IMPRESSUM: „Ochsenkopf-Blick“ Zeitschrift des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün (Herausgeber). – Redaktionsteam: Jörg Hüttner, Horst Hedler, Manfred Sieber, Rainer Schreier.

Kontaktadresse für Zuschriften allgemeiner Art, Wünsche, Anregungen, und Kritik:

Fichtelgebirgsverein, Ortsgruppe Bischofsgrün

Rainer Schreier, 1. Vorsitzender

Brunnbergstr. 31, 95493 Bischofsgrün,

Telefon: 0 92 76/12 44, Fax: 0 92 76/92 67 27

Geschäftsstelle des FGV-Bischofsgrün: Anschrift/Telefon: wie oben

Die Zeitschrift erscheint nach Bedarf, vorwiegend viermal jährlich, und wird kostenlos an die Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins Bischofsgrün sowie an weitere Haushalte verteilt. Auflage: 750 Stück. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung der einzelnen Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des Herausgebers, der Redaktion oder der Schriftleitung. Jeder Verfasser eines Artikels trägt die volle Verantwortung für seinen Beitrag. Die Schriftleitung behält sich eine eventuelle Kürzung von zum Druck bestimmten Beiträgen vor. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Um Überlassung eines Belegexemplars wird gebeten.

Bankverbindungen des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün:

Raiffeisenbank: Konto Nr.: 310 298 BLZ: 773 637 49

Sparkasse: Konto Nr.: 849 877 BLZ: 773 501 10

Der FGV im Internet:

www.fichtelgebirgsverein.de

www.fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

e-mail: FGV-Bischofsgruen@fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

(Hauptverein)

(OG Bischofsgrün)



Bischofsgrüner Sägewerke

von Jörg Hüttner

Sägewerke (im Fichtelgebirge auch Schneidsäge, Sägemühle oder schlicht Säge genannt) sind Wirtschaftsbetriebe, die der Aufarbeitung des von der Forstwirtschaft angelieferten Rundholzes zu Brettern, Kanthölzern und Balken dienen. Die Produkte werden auch Schnittholz genannt. Der Einschnitt erfolgt überwiegend an Gattersägen, aber auch an Band- und Kreissägen. Heutzutage werden auch vermehrt Profilerspaner eingesetzt.

Geschichtlich sind Sägewerke etwa ab dem 4. Jahrhundert überliefert. Angetrieben wurden sie früher meist durch ein Wasserrad, später durch Dampfmaschinen oder Dieselmotoren und heute üblicherweise mit Elektromotoren. Das Hauptprodukt ist Schnittholz, das sägerauh oder gehobelt zu diversen Bauzwecken wie Dachkonstruktionen, Dachschalungen, Außenschalungen, diverse Bauzwecke oder gar für Möbelschreinerei verwendet wird.

Die anfallenden Sägebenebenprodukte werden ebenfalls seit jeher gerne als Einstreu oder Brennstoff genutzt (nach Wikipedia, Jan. 2012).

Letztlich waren Sägemühlen als Baustofflieferanten genauso wichtig wie Mahlmühlen und vereinigten oft beide Aufgaben miteinander. Viele Ortsnamen auf -mühl(e) verraten noch heute den Hintergrund der Entstehung von Ortschaften.

Die „Alte Schneidmühl“

Dieses ehemalige Sägewerk liegt östlich von Bischofsgrün am Bachlauf des Weißen Mains entlang des ‚Naturpfades‘. Der Standort ist ausgeschildert, viel gibt es aber leider nicht mehr zu sehen. Die Sägemühle wurde von einem ‚Meister Veit Buchtler‘, Müller und Zimmermann aus Gefrees, erbaut. Er wurde 1702 von dem Rad totgedrückt, daraufhin wurde der Betrieb eingestellt. Noch heute heißt diese Waldabteilung ‚Alte Schneidmühl‘.

Die Glasermühle

Das heute erhaltene Betriebsgebäude der Glasermühle ist eines der ältesten denkmalgeschützten Häuser der Gemeinde Bischofsgrün.

Wann genau die Glasermühle entstand, lässt sich nicht sicher klären. Sie wird schon 1536 im Bernecker Landbuch als Einöde mit Säge- und Mahlmühle erwähnt und wurde immer zu Bischofsgrün gerechnet; früher war sie sogar die Hausnummer 1. Später hieß sie ‚die Untere Mühle‘ (im Gegensatz zur ‚Oberen Mühle‘ = Birnstengeler Mühle). Um die Mühle herum entwickelte sich erst nach dem Bau der Bahnanlage ab 1898 der heutige Ortsteil Glasermühle. Im Jahr 1744 wurde die Glasermühle neu aufgebaut (siehe Türstock). Das Sägewerk war damals an der Ostseite der Mühle angebaut. Das Sägegatter wurde von einem Wasserrad angetrieben, das Wasser kam aus dem vom Weißen Main abgezweigten ‚Mühlbach‘. Später wurde das Wasserrad durch eine Turbine zur Stromerzeugung ersetzt.



Lausbuben vor der Sägemühle um 1930

Um 1920 entstand zusätzlich die neue Schneidsäge und die alte verschwand nach 1940. Das neue Sägegatter erhielt seine Kraft durch eine Turbine, die ihr Wasser über Druckrohre von 40 cm Durchmesser aus dem Lützelmain bezog. Heute treibt diese Turbine, die immer noch klaglos ihren Dienst versieht, ein privates Elektrizitätswerk an. Es ist das letzte verbliebene Wasserkraftwerk Bischofsgrüns.

Zu der Glasermühle gehörten neben der Säge- und Mahlmühle auch eine Landwirtschaft und ab 1927 eine Bäckerei. Um 1920 entstand das noch heute erhaltene aber anderweitig genutzte Sägewerksgebäude. Das alles wurde dann 1960 oder 1961 aufgegeben.



Auf der Karte von Helfrecht (1800) ist der ‚Segberg‘ bereits zum ‚Seeberg‘ mutiert



Der heutige ‚Seeberg‘ wird im Bernecker Landbuch von 1536 noch „Segberg“ geschrieben, benannt nach der Sägemühle. Diese Abwandlung ist ein Beispiel für die Beugung oder Verballhornung von Flurnamen durch den Volksmund! Schon spätestens im 18. Jahrhundert kam es zu dieser sinnlosen Bedeutungsverschiebung, denn einen See gab es an diesem steilen Hang nie.



Die Glasermühle um 1960

Das Sägewerk Puchtler



Fröbershammer im Jahr 1955: Das langgestreckte Sägewerk hinter dem ‚Wiesengrund‘ existiert damals noch, ebenso die Näherei und Weberei der Firma Unglaub (Bildmitte links). Hinter dem Sägewerk entdeckt man das Häuschen des Schneidmüllers, das heute immer noch bewohnt ist



Es entstand 1667 in Fröbershammer und war Teil des Hammerguts. Um 1830 ging die Schneidsäge aus dem Besitz des Hammerherrn Christian Ernst Ferdinand Müller in andere Hände über.

Das Ein-Meter-Gatter soll das größte im ganzen Fichtelgebirge gewesen sein und wurde mit einem großen Wasserrad angetrieben. Das Wasser kam vom Kroppenbach und dem abgezweigten Weißen Main. Letztlich war es rund 300 Jahre in Betrieb, als es um 1940 aufgegeben wurde!

Das Sägewerk Herrmann

Der Herrmannshof in Birnstengel war der größte Bauernhof am Ort und hatte eine Säge- und eine Mahlmühle, die bereits 1536 erwähnt wurden. Die ‚Obere Mühle‘ (die ‚Untere Mühle‘ war die Glasermühle) produzierte schon 1894 elektrischen Strom, allerdings nur für den Eigenbedarf, doch die Zeit ist beachtlich früh! Das weitläufige Gehöft stand vom Ort kommend aus gesehen gleich rechts hinter der Mainbrücke. Die interessante Hofanlage wurde nach einer Reihe tragischer Todesfälle seit etwa 1960 nicht mehr betrieben und begann zu verfallen. Wegen zu maroder Substanz und infolge eines Brandes wurde der Herrmannshof nach 1990 leider abgerissen.

Zum Betrieb des Christian Herrmann (1857-1929) gehörte neben dem Hof mit Sägewerk auch die ‚Paterlehütte‘ und die ‚Herrmannsvilla‘ gegenüber.

Das Sägewerk dürfte nach 1960 nicht mehr regelmäßig betrieben worden sein und verschwand schon lange vor dem Rest des Herrmannshofs.



Der Herrmannshof um 1950, noch ist die Landwirtschaft, Schneidsäge (Anbau links) und Paterlehütte in Betrieb. Am unteren Bildrand türmen sich große Mengen an Schnittholz



Das Sägewerk des Herrmannshofs erhielt sein Wasser über einen noch heute sichtbaren Stichkanal zum Weißen Main. Das Wasser erreichte dann über ein Einlassgewölbe mit Kappendecken eine Turbine. Nach vollbrachter Arbeit durften sich die Fluten wieder ins angestammte Bett des Weißen Mains ergießen.



Der Herrmannshof auf der Uraufnahme von 1853. Deutlich sieht man, wie nördlich des Weißen Mains der Kanal verläuft und das Wasser zur Mühle bringt. Bei der Brücke fließen beide Gewässer wieder zusammen

Das Sägewerk Kaiser

Über die Entstehung des Sägewerks der Brauerei Kaiser an der Jägerstraße berichtet uns Hans Kaiser in seiner Familienchronik:

„Im Januar 1918 deckte ein Sturm das Brauereidach ab. Es wurde zwar notdürftig wieder gedeckt, musste aber erneuert werden. Mein Vater ging wohl zu Christian Herrmann und Georg Puchtler, aber keiner hat ihm das nötige Bauholz verkauft. Beim Forstamt in Bischofsgrün erwarb mein Vater Rundholz, Forstmeister Reißinger stellte ihm die Kaution und Vater kaufte bei der Firma Kritzentaler in Bayreuth einen Gatter, der bereits im August 1919 in Betrieb gesetzt wurde.

In der Zwischenzeit räumten wir Buben den im Jahr 1909 gebauten zweiten Eiskeller und hier wurde der Anfang für das Sägewerk gemacht. Als Herrmann und Puchtler vom Bau des Sägewerkes erfuhren, taten sie folgenden Ausspruch: "Lange wird es der Kaisers-Linhard nicht treiben, denn er ist mit seinem Anwesen fertig, denn Geld hat er ja nicht, um sich Bauholz zu kaufen." Mein Vater hat es aber trotzdem geschafft. Als Kraft wurde zuerst Strom verwendet, aber auf die Dauer konnte diesen sein Bruder Heinrich [E-Werk Fröbershammer] nicht liefern. Im Herbst 1919 kam mit einem kleinen Dieselmotor der erste Schwung in die Kreissäge. Der Motor stammte von Onkel Pezold, der sich selbst einen größeren kaufte. Nun kümmerte sich mein Vater mit meinem Bruder Fritz in der Hauptsache um die Schneidsäge. (...)

Als 1925 das neue Sudhaus fertig war, waren wir einen weiteren Schritt vorangekommen. Die Ausbeute wurde größer und das Arbeiten ging leichter. Auch die Schneidsäge lief auf vollen Touren, die Belegschaft stieg auf sechs Personen und



das Pferdegespann konnte voll ausgenutzt werden. Auch in der Landwirtschaft machten sich die männlichen Arbeitskräfte bemerkbar.“

Im Jahre 1974 wurde die Kaiserbräu von der Kulmbacher Brauerei Sandler übernommen. Das Sägewerk wurde von der Firma Popp aus Gefrees weiterbetrieben. Von den ursprünglich vier Sägewerken im Ort war das Sägewerk an der Jägerstraße das letzte in Betrieb. Es fiel am 11.11.1990 einer Brandstiftung zum Opfer.



Brauerei und Sägewerk Kaiser um 1950. Man erkennt gut die auf Stelzen stehende Rollbahn vom Eisweiher zum Lagerkeller



In Lohn und Brot: Die Jahreszeit spielte kaum eine Rolle, wenn es galt, zuzupacken... Arbeiter des Sägewerks Kaiser verladen um 1950 Schnittholz auf Rollwagen. Die Männer wurden aber auch in der Landwirtschaft und in der Brauerei gebraucht



Kein Bedarf mehr?

Heute mutet es fast unwirklich an, wie im relativ kleinen Bischofsgrün vier Sägewerke so lange Zeit nebeneinander existieren konnten! Die Nachfrage nach Schnittholz muss damals erheblich größer gewesen sein als heute. Allerdings muss man einschränken, dass die Sägewerke meist nicht durchgängig betrieben wurden, sondern oft nur saisonal oder nach Bedarf.

Mit nachlassender Bauwirtschaft verschwinden auch andernorts immer mehr Schneidsägen, die es als familiäre Kleinbetriebe teils ebenfalls seit Jahrhunderten gegeben hat.

Mobile Kleinsägewerke im Trend

Nach etwa 20 Jahren ohne Sägebetrieb in Bischofsgrün hat Friedmar Reichel in Birnstengel diese Lücke geschlossen: Nun hat er bereits die dritte Generation eines mobilen Sägewerks, eine Blockbandsäge. Diese wird elektrisch betrieben (mit einem mobilen Generator) und kann Stämme von bis zu 12m Länge aufarbeiten. Alle Arten von Schnittholz bis hin zum Furnier können diese leistungsfähigen Anlagen liefern.

Der Vorteil dieser mobilen Sägewerke liegt darin, dass jedermann sein eigenes Holz (auch vor Ort) sägen lassen kann und dass auch Stämme verarbeitet werden können, die für ein Gatter zu mächtig sind (Durchmesser des Stammfußes über 50cm). Diese Bandsägen arbeiten immer horizontal, der Stamm wird gedreht.



Neueste Generation: Die Blockbandsäge von Friedmar Reichel steht für Ihren Auftrag bereit!



Von Friedmar Reichels toller Sägeanlage profitiert auch unser Fichtelgebirgsverein Bischofsgrün, der immer mal wieder Teile für Wegweiseranlagen ordert. Momentan erschwert der hohe Holzpreis einen wirtschaftlichen Betrieb.

Doch die Wiederentdeckung von Holz als ökologischen Baustoff sichert bestimmt auch künftig eine rentable Auftragslage. Derzeit wird wieder vermehrt mit Holz gebaut – vielleicht ist der Abwärtstrend bei unseren Schneidsägen ja doch noch zu stoppen...

Literatur:

Christoph Seidel, in: „Siebenstern“, 1938, S. 84;
Pfr. Georg Teicher, in: „Siebenstern“, 1934, S. 17; 1965, S. 12;
Dr. Hermann Meyer, in: „Ochsenkopf-Blick“, 2/1989
Seidel/Schaller: „Bischofsgrün“, 1980;
Familienchronik der Familie Kaiser (Hans Kaiser, 1968)

Abbildungen:

Alle Abb. stammen aus dem Fotoarchiv des FGV Bischofsgrün e.V.

Wanderreisen:



Wanderreise auf die Insel Korsika vom 18.-25. Mai 2013

Im Jahre 2013 ist die Fortsetzung unserer beliebten Inselwanderwochen geplant. Vom **18. bis 25. Mai** führt die Reise mit dem auf Wanderreisen spezialisierten, sehr erfahrenen Anbieter WIKINGER-Reisen auf die traumhafte Wanderinsel Korsika.

Detaillierte Ausschreibungsunterlagen sind beim 1. Vorsitzenden Rainer Schreier (Tel. 09276/1244)

erhältlich.

Anmeldeschluss wird voraussichtlich bereits **Mitte Dezember 2012** sein, weil bis dahin sowohl der Flug als auch das Hotel mit der genauen Teilnehmerzahl gebucht sein müssen. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal **18** begrenzt, so dass bei ernsthaftem Interesse schon eine gewisse Eile für Information und Anmeldung geboten ist.



Das Buch für 2012 des Fichtelgebirgsvereins Bischofsgrün e.V.:

Johann Georg Wunderlich (1734 – 1802)

Die Pfarr Bischofsgrün in der Superintendur Culmbach

Das nun vorliegende Büchlein ist eine Abschrift der Aufzeichnungen des Johann Georg Wunderlich aus dem Archiv der evangelischen Kirchengemeinde Bischofsgrün. Sie wurde 2007 übertragen von Dr. Karl-Herbert Schmidt, korrekturgelesen und mit Anmerkungen und Fußnoten versehen von Dr. Wolfram Schott und Siegfried Hartmann.

Die Handschrift ist nicht datiert. Verfasst wurde sie vermutlich im Zeitraum nach 1764, wahrscheinlicher sogar nach 1776 und vor 1798. Damit ist diese Abhandlung offensichtlich sogar das älteste ausführliche Dokument über Bischofsgrün, älter als Stumpf's "Allerley Nachrichten", die 1797 begonnen wurden.

Wieso aber hat Wunderlich, der ja niemals in Bischofsgrün weder Pfarrer noch Schulmeister war, eine Schrift über das Dorf verfasst?

Beruflicher Werdegang Wunderlichs

Nach seiner theologischen Prüfung 1760 kam er als Vikar nach Töpen.

1761 kam er nach Lichtenberg mit der Anwartschaft der Amtsnachfolge des kranken Pfarrers Lohe.

1761 wurde er ordiniert.

1767 wurde ihm die Pfarrei Zell am Waldstein übertragen, wo er 15 Jahre lang wirkte.

1782 trat er die Superintendur in Wunsiedel an, die er bis zu seinem Tod 1802 inne hatte.

Die Gründe liegen vermutlich im familiären Bereich:

Wunderlich hat am 4.2.1762 die Tochter Dorothea Johanna Henriette des Lichtenberger Pfarrers Adam Nikolei Lohe geheiratet.

Der damalige Pfarrer Adolph Christoph Weise, in Bischofsgrün Pfarrer von 1762 bis 1800, hatte auch eine Tochter Lohes geheiratet.

Weiterhin hatte Johann Andreas Stumpf, in Bischofsgrün Schulmeister von 1776 bis 1836, ebenfalls eine Tochter Lohes geheiratet.

Zu vermuten ist also, dass sich Wunderlich des öfteren in Bischofsgrün aufgehalten hat, um seine beiden Schwäger zu besuchen. Könnte es sein, dass sein Schwager Weise ihn gebeten hat, eine Pfarrbeschreibung über Bischofsgrün zu verfertigen? Eine solche war (und ist) obligat für alle Pfarrer.



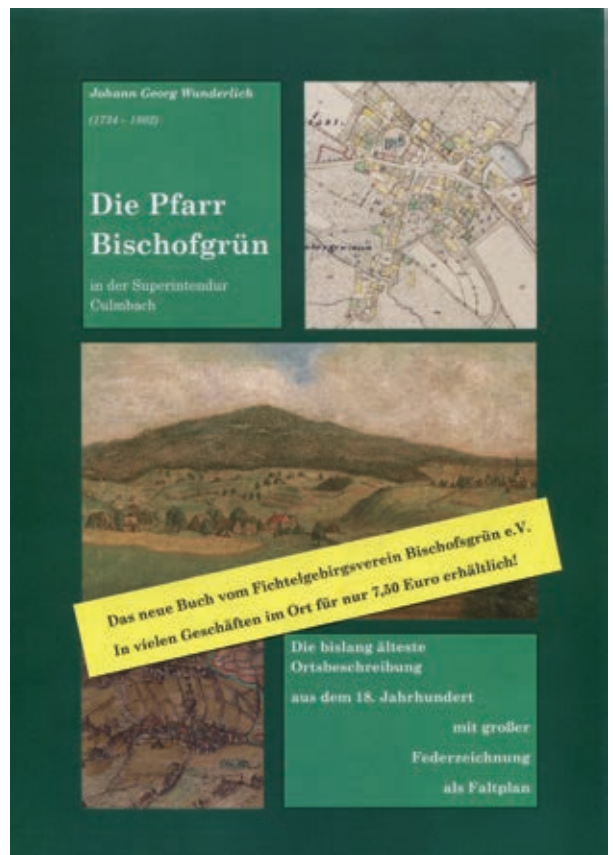
Könnte es sein, dass Weise, der offensichtlich vielseitige Interessen hatte, keine Zeit hatte (oder keine Lust verspürte), eine derartige Pfarrbeschreibung selbst anzufertigen? Oder dass seine "Abnahme der Leibeskräfte" dieses verhinderte?

Die vielen Details (Jahreszahlen, Namen, Begebenheiten) über und von Bischofsgrün konnte Wunderlich nicht aus der Ferne zusammengetragen haben. Er musste Zugang zu den hiesigen Kirchenbüchern gehabt haben. Das vorliegende Manuskript war sicherlich auch nur ein Entwurf.

Neuigkeiten aus dem 16. bis zum 18. Jahrhundert

Wunderlich bietet interessante Nachrichten aus der Zeit des 16. bis zum 18. Jahrhundert, die sich so oft nirgendwo anders finden. So beschreibt er z.B. Kirche und Schule, Glashütte und Bräuhaus, Ortschaften und Dörfer, Pfarrer und Gelehrte aus Bischofsgrün, Schulmeister und Förster, Bürgermeister und bemerkenswerte Senioren, sonderbare Todesfälle, Kriegshandlungen, Krankheiten und andere bemerkenswerte Ereignisse.

Damit ist das Buch nicht nur ein wichtiges Zeitdokument unserer Gemeinde, sondern auch unterhaltsam.



Johann Georg Wunderlich

Die Pfarr Bischofsgrün in der Superintendentur Culmbach

58 Seiten DIN A 4,

Preis 7,50 Euro,

Im Ort ab dem 3.11.12 in vielen
Geschäften erhältlich.

Zu bestellen in der Bischofsgrüner
FGV-Geschäftsstelle

Tel.: 09276/1244 oder online unter
www.ochsenkopfblick.de

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

- | | | |
|---------------------|--------------|--------------------|
| - Peter Ertl | Bischofsgrün | Ruthenweg 3 |
| - Anja Strömsdörfer | Bischofsgrün | Tannenweg 18 |
| - Ute Mockert | Hof | Neuhofer Straße 16 |



Verstorben sind:

- **Gerhard Rühlicke**, Berlin, 78 Jahre, Mitglied seit 2006
- **Richard Zapf**, Bischofsgrün/Wülfersreuth, 84 Jahre, Mitglied seit 1986, Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft
- **Hans-Jürgen Wunderlich**, Lünen, 86 Jahre, Mitglied seit 1973, Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft
- **Inge Gräbner**, Bischofsgrün, 79 Jahre, Mitglied seit 1982, Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft

Der Mitgliederstand zum 30.09.2012 beträgt 713.

Wir gratulieren:

Zum 65. Geburtstag:

- **Wilfried Frei**, Bischofsgrün, am 03.11.2012. Wanderfreund Frei ist bereits seit einigen Jahren Mitarbeiter des Arbeitstrupps unserer Ortsgruppe sowie Wegebetreuer für den Jean-Paul-Weg und zudem einer der eifrigsten Wanderer im Verein.

Zum 75. Geburtstag:

- **Christa Lochner**, Bischofsgrün, am 09.10.2012
- **Reinhold Hammon**, Bischofsgrün, am 22.10.2012
- **Wolfgang Fechner**, Berlin, am 24.11.2012

Zum 80. Geburtstag:

- **Gunda Böhner**, Bischofsgrün, am 19.10.2012. Gunda war einige Jahre aktiv als Mittwochs- und Gästewanderführerin tätig.
- **Hans-Jürgen Richter**, Kleinmachnow, am 14.11.2012
- **Johann Narius**, Goldkronach, am 17.11.2012

Zum 85. Geburtstag:

- **Anneliese Schreier**, Bischofsgrün, am 04.12.2012

Zum 90. Geburtstag:

- **Lissi Richter**, Bischofsgrün, am 20.10.2012. Sie war als Beirätin einer der ersten weiblichen Mitglieder in der Vorstandschaft (früher Obmannschaft) unserer Ortsgruppe tätig
- **Hans Hedler**, Bischofsgrün, am 21.11.2012

Allen unseren Jubilaren wünschen wir weiterhin Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

TERMINKALENDER

Wann?	Was?	Wo?
21.10.2012	„Vormittagstour“ durch herbstliche Wälder	08.30 Uhr Rathaus
28.10.2012	Tageswanderung mit den Bayreuther FGV-lern	10.00 Uhr Rathaus
03.11.2012	Herbstvereinsabend (Goldener Löwe, Wülfersreuth, s. ges. Einladung)	19.00 Uhr
04.11.2012	Saisonabschlusswanderung	13.00 Uhr Rathaus
08.12.2012	„Pelzermärtl-Geh“ der Kinder- und Jugendgruppe	14.00 Uhr
14.12.2012	Adventsabend der Ortsgruppe	19.00 Uhr Café Kaiser

Einladung zum Herbstvereinsabend am 3.11.2012

Einer der gesellschaftlichen und geselligen Höhepunkte unserer Ortsgruppe findet in diesem Jahr am **Samstag, 3. November 2012 ab 19.00 Uhr im Gasthof „Goldener Löwe“ in Wülfersreuth** statt. Im Rahmen dieses Abends soll wieder ein weiteres Buch unseres Arbeitskreises „Orts-geschichte“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Außerdem finden wieder Ehrungen verdienter Mitglieder unseres Vereins statt. Besonders freuen können sich alle Besucher dieses Jahr auf die musikalische Umrahmung. Es wird ein absoluter Leckerbissen sein, den man als Freund echter Volksmusik nicht versäumen sollte.

Zudem setzen wir für die **Hin- und Rückfahrt einen kostenlosen Bus** ein.

Abfahrt ist um 18.30 Uhr am Rathaus Bischofsgrün.

Die Vorstandschaft lädt zu dieser Veranstaltung herzlich ein und freut sich wieder über einen guten Besuch.

Bischofsgrün und der FGV auf dem Berliner Weihnachtsmarkt

Im Rahmen des größten Berliner Weihnachtsmarktes in Berlin-Spandau vom **14. bis 16. Dezember 2012** wollen wir als Fichtelgebirgsverein Bischofsgrün zusammen mit der Gemeinde und den Touristikern unsere Region speziell Bischofsgrün und seine Angebote präsentieren.

Voraussichtlich mit einem Bus werden wir am **Freitag, 14.12. am frühen Nachmittag** nach Berlin fahren. Am Samstag und Sonntag wollen wir an dem uns zur Verfügung stehenden großen Stand die entsprechenden Informationen geben, was den Fichtelgebirgsurlauber so alles erwartet. Wir werden natürlich über die umfangreichen Wandermöglichkeiten im Sommer wie im Winter informieren.

Wer Interesse hat, noch nähere Informationen haben oder sich bereits verbindlich anmelden möchte, kann dies entweder bei Bürgermeister und 2. Vorsitzenden Stephan Unglaub im Rathaus (09276/222) oder auch in der FGV-Geschäftsstelle (09276/1244) **bis spätestens 10. November 2012** tun.

Senioren-Kaffeefahrt nach Bad Lobenstein am 29.09.2012

von Christiane Hopp

Wir verließen Bischofsgrün bei herrlichem Wetter und fuhren über die A9 direkt auf schnellstem Wege nach Bad Lobenstein, ein staatlich anerkanntes Moorheilbad im Thüringer Schiefergebirge. Dort erwartete uns schon vor der ARDESIA-Therme die Schloß- und Stadtführerin, Frau Klare.

Nach ihrer Erläuterung zum Thermalbad, welches die ortsgebundenen Heilmittel Moor und Thermalwasser anwendet, ging es weiter in den kleinen, aber feinen Schloß- und Kurpark. Die ursprünglich französisch-barocke Gartenanlage entwickelte sich bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zunehmend zum englischen



Holzfigur im Schloss

Aktuelles

Landschaftspark, in dem wir das Schloß und den Pavillon vorfanden. Die Besichtigung des Neuen Schlosses aus der Linie „Reuß-Lobenstein“ war ein interessanter Programmpunkt während unseres Aufenthaltes.

Anschließend sahen wir noch den Stadtkern mit dem Rathaus und fuhren dann mit dem Bus nach Wurzbach, wo für uns im „Neubecks-Aparthotel“, direkt am Rennsteig ein Kuchen- und Kaffeebuffet vorbereitet war.

Gestärkt ging es mit dem Bus weiter - mit Abstecher zur Gießerei „Heinrichshütte“ ein Technisches Schaudenkmal - und wir hatten über Landstraße mit kleinen

Ortschaften, leuchtendem Herbstlaub und traumhaften Aussichten eine wunderschöne Fahrt bis zu unserem Brotzeit-Ziel dem „Landhaus Oberbrumberg“ bei Helmbrechts. Auch dort wurden wir mit gutem Essen verwöhnt und zufrieden mit dem Erlebten traten wir schließlich unsere Heimreise nach Bischofsgrün an.



Unterwegs während der Stadtführung



Unsere FGV-Senioren „auf Tour“ in Bad Lobenstein

Überraschungswanderung

Am **Samstag, 14. Juli** veranstaltete unsere Ortsgruppe ihre 1. Überraschungswanderung.

Der 1. Vorsitzende und gleichzeitig Wanderführer dieser Tour, Rainer Schreier, konnte immerhin fast 30 neugierige Wanderfreunde begrüßen und das, obwohl das Wetter am Treffpunkt nicht unbedingt sehr einladend war. Über Rangen ging es zunächst zum Wetzstein, wo Rainer Schreier über den geplanten Erneuerungsbaubau des Info-Pavillons Wetzstein informierte. Anschließend ging es auf direktem Wege zum Anwesen unseres Vereinskameraden Werner Schaller in die Hirschhaid. Hier hatten fleißige Helfer bereits Bierzeltgarnituren aufgebaut und Getränke angeliefert. Unser Vereinskoch Heinz Hopp hatte zusammen mit seiner Frau Christiane ein sehr schmackhaftes Gyros mit Krautsalat und Tsaziki vorbereitet, das äußerst regen Zuspruch fand, so dass letztlich nichts mehr in den Pfannen übrig blieb. Herzlichen Dank an unsere Vereinsköche sowie dem „Gastgeber“ Werner Schaller und seiner Frau Carmen. Nach dieser längeren „Stärkungsphase“ und zwischenzeitlich besserem Wetter gingen alle Wanderfreunde rundum zufrieden über die Glasmühle wieder nach Bischofsgrün zurück.



*„Überraschungs-Wanderfreunde“ bei der Einkehr an der Hirschhaid
rechts der „Hausherr“ Werner Schaller*

FGV- Gästewanderung mit Überraschungen

von Bernd Selzer - einem eifrigen Mitwanderer

Etwas abgewandelt: "Wer eine Wanderung tut, der kann etwas erzählen". Darum möchte ich hier von einer nicht ganz alltäglichen Wanderung berichten. Der Tag begann sehr schön an einem sonnigen Septembermittwoch um etwa 9:30 Uhr. Dann folgten ein paar Überraschungen. Der Weg sollte uns (schon nicht ganz üblich) mit dem Öffentlichen Bus nach Bad Berneck führen. Von dort wollten wir zu Fuß nach Bischofsgrün zurück, mit einer Einkehr im "Golden Löwen" in Wülfersreuth.

Die erste Überraschung war schon der Bus. Dieser hatte nur 8 Sitzplätze, aber wir waren 10 Wanderer. Zu unserer Wandergruppe gehörte ein Gästehauspaar aus Hamburg, die zum ersten Mal überhaupt an einer geführten Wanderung teilnahmen. Kurzerhand wurde zusammengerückt und die Fahrt konnte losgehen. Einige scherzten noch mit dem Busfahrer, dass dieser sich doch freuen könne, einmal einen vollen Bus zu fahren. Wir fuhren über Goldmühl, so wie es sich für einen korrekten Linienbus gehört, obwohl keiner hätte einsteigen können.

Unsere Wanderführerin Inge Hessedenz hatte sich einen schönen Wanderweg ausgesucht, von Bad Berneck über den Dendrologischen Garten, Bärnreuth, Eichig, Wülfersreuth und Hirschhaid zurück nach Bischofsgrün. Die zweite Überraschung war dann sehr viel angenehmer: Wir hielten vor einem Haus in Bärnreuth an und bewunderten dort die wunderschönen Rosen im Vorgarten und die Orchideen in den Fenstern, als uns eine nette Stimme auffor-

derte doch einzutreten. Nach einigem Zögern und abwehrenden Gesten gingen doch einige von uns hinein und waren lautstark begeistert auch vom Ausblick über den Ort Bärnreuth. Nun wagten sich weitere aus unserer Gruppe ins Haus. Die Hausherrin, Frau Inge Mackes, lud uns mit freundlichen Worten zum Bleiben ein. Einer von uns machte Frau Mackes darauf aufmerksam, dass wir immerhin zehn Leute sind. „Das macht doch gar nichts“, erwiderte unsere Gastgeberin und stellte eine kühle Flasche köstlichen Wein auf den Tisch. Unsere Hamburger Gäste, das Ehepaar Regina und Dieter Vogt,



Überraschungsgastgeberin Inge Mackes mit Wanderführerin Inge Hessedenz

Wandern

glaubten zuerst, dass dies eine eingeplante Pause wäre. Erst als sie erfuhren, dass diese Einladung auch für uns überraschend und spontan war, waren auch sie begeistert und voll des Lobes über unser schönes Fichtelgebirge. Frau Mackes, unsere spontane Gastgeberin, rundete den Genuss des köstlichen Weines noch mit einer großen Schüssel Erdnussflips ab.

Jimmy, der bekanntermaßen wieder weit voraus geeilt war, hätte diese Pause fast verpasst. Erst nach einigem Suchen konnte er uns, durch lautstarkes Reden unserer bekannten Wortführer, und unser frohes Lachen doch noch orten und stand auf einmal ganz unverhofft auf der Matte, der Terrasse von Frau Mackes, unser spontanen Gastgeberin, so dass diese überwältigt von Jimmy's Statur ganz erschrocken

fragte: „Wer ist denn das?“ Nachdem wir Sie beruhigt hatten, dass „auch Jimmy als Bischofgrüner Original zu uns gehört“, bekam auch er Kekse und sogar auch noch einen Espresso.

Gut gestärkt, leicht angedudelt aber gut gelaunt, setzten wir unseren Weg in Richtung Wülfersreuth fort. Dort hatte man uns schon im Wirtshaus „Goldener Löwe“ erwartet und einige Tische reserviert. Nach einer ausgezeichneten Stärkung und bei manchen auch noch mit ein bis zwei Seidla Bier ging es nach Bischofsgrün zurück. Wir denken ganz bestimmt noch lange an diese schöne Wanderung zurück. Aber, was viel wichtiger ist, wir haben den Gästen aus dem hohen Norden die Gastfreundlichkeit unseres Ortes und des ganzen Fichtelgebirges unter Beweis gestellt.



Auf dem „Max-Reger-Weg“ in Brand, Opf. beim FGV Herbstwandertreffen

Informationsfahrt nach Tschechien

von Stephan Unglaub

Unter dem Leitthema „Geologie und Kulturgeschichte“ führte unsere Ortsgruppe am 05.08.2012 eine Tagesfahrt in unser Nachbarland Tschechien durch.

Am frühen Sonntagmorgen startete die erfreulicherweise große Gruppe (40 Personen) bei bestem Ausflugswetter am Rathaus in Bischofsgrün. Über den ehemaligen Grenzübergang Pomezi/Mühlbach führte unsere Fahrt direkt nach Sokolov/Falkenau, wo wir am Schloss vom Direktor des Museums, Herrn Ing. Michael Rund und Herrn Beran herzlichst empfangen wurden. Der gute Kontakt zum Bergbaumuseum Sokolov wird seit vielen Jahren gepflegt, und ist über das Bergbaumuseum in unserer Partnergemeinde Krasno/Schönfeld, welches eine Außenstelle von Sokolov ist, entstanden. Durch diesen Kontakt fand jeweils eine kleine Ausstellung in Bischofsgrün und in Krasno statt, welche durch Herrn Rund und seine Mitarbeiter gestaltet und organisiert wurde.

Während einer einstündigen Führung im sehr informativen Museum, das sich direkt im Schloss befindet, haben wir viele interessante Erklärungen zur Geschichte des Bergbaus und der Stadt Sokolov erhalten. Ein Besuch im Schloss ist absolut empfehlenswert.

Im Anschluss daran führen wir mit unseren Begleitern an den östlichen Stadtrand zum restaurierten Gutshof Bernhard. Nach einem Rundgang und kleiner Stärkung in diesem regionalen Informationszentrum unternahm der Großteil der Gruppe einen kleinen

Spaziergang (mit Sondererlaubnis der Bergbaubehörden) an den direkten Rand des Abbaugebietes. An einem tollen Übersichtspunkt erläuterte uns Herr Rund in hervorragender Weise die Abbauverfahren und die Gesamtzusammenhänge des Braunkohletagebaus in der Region. Dank der Sondergenehmigung zum Betreten des Abbaureviere sicher eine sehr seltene Möglichkeit, einen so guten Einblick zu erhalten.

Fahrtleiter Stephan Unglaub bedankte sich mit einem kleinen Geschenk für die hervorragende Begleitung und Führung. Das erhaltene Angebot, sich bei ähnlichen Fahrten vertrauensvoll an Herrn Ing. Rund und Herrn Beran zu wenden, werden wir sicherlich gerne aufgreifen.

Weiter ging es über Loket/Ellbogen und Horni Slavkov/Schlaggenwald fort und erreichte um die Mittagszeit die Bischofsgrüner Partnergemeinde Krasno/Schönfeld (Gemeindepartnerschaft seit Mai 2005). Am Marktplatz wurden wir wie immer auf das Herzlichste vom Ersten Bürgermeister Kirejev und Zweitem Bürgermeister Wied empfangen. In der Weinstube des gemeindeeigenen Gasthauses wurden wir zu einem hervorragenden Mittagessen und erfrischenden Getränken, unter anderem auch Kräuterbier, eingeladen. Bestens gestärkt führen wir aus Zeitgründen mit dem Bus zum Steinbruch der Firma KMK-Granit, der sich etwas außerhalb der Partnergemeinde befindet. Obwohl es ja Sonntagnachmittag war, ließen es sich der Direktor des Steinbruches, Herr Ing. Miroslav

Wandern

Kolbasa und sein Betriebsleiter Ing. Tatirek nicht nehmen, uns persönlich in die Abläufe und Besonderheiten dieses sehenswerten Steinbruchs einzuweisen und uns zu führen. Viele Fragen aus unserer Mitte wurden geduldig beantwortet. Am Ende der Führung durfte sich jeder der wollte ein Erinnerungsstück des dort abgebauten (Keramik-) Feldspats aussuchen. Mit einem kleinen Geschenk und den besten Wünschen sagte die Gruppe Danke für diese ebenfalls nicht selbstverständliche tolle Betreuung an einem solchen Wochentag. Auch hier wurde das Angebot für ähnliche Besuche durch die Betriebsleitung ausgesprochen.

Mit einem kleinen Spaziergang über die Fluren unserer Partnergemeinde und durch den Ort wurde dieser sehr aufschlussreiche Programmpunkt beendet.

Unsere Gastgeber ließen es sich abermals nicht nehmen, uns im Anschluss daran noch zu Kaffee, Kuchen und Getränken einzuladen.

Frisch gestärkt wurde dann am Abend die Rückreise angetreten. Über die höchsten Erhebungen des Kaiserwaldes, dem kleinen Bad Königswarth mit seinem Metternich-Schloss, vorbei an Eger, erreichten wir wieder Bischofsgrün.

Es gilt allen, die diesen Tag für uns so hervorragend gestaltet und organisiert haben, herzlichst für die Gastfreundschaft und die erneut herzliche Aufnahme zu danken. Wir werden versuchen, uns bei Gelegenheit in Bischofsgrün zu revanchieren. Ein Dank auch an Karl-Heinz Greiner für die sichere und gute Fahrt.



***Unsere stattliche Teilnehmerschar des Tagesausflugs
in unsere tschechische Partnergemeinde***

Unterwegs auf dem Fränkischen Gebirgsweg

Herrliche Wanderungen erlebten wir im vergangenen Sommer heimischen Gefilden auf unserem Qualitätswanderweg im zentralen Fichtelgebirge.



...und nächstes Jahr geht es weiter ins Bayreuther Land

Biotopepflege an der Hohen Haid

Im August stand am FGV - Vereinsbiotop wieder die jährliche Biotopepflege an. Zahlreiche Wanderfreunde beteiligten sich an den beiden „Mähtagen“ an der Arbeit. Das angetrocknete Gras wurde schließlich an den Grundstücksrand transportiert und der weiteren Verwertung zugeführt. Außerdem erfolgte ein Rückschnitt von Buschwerk an den Tümpeln.

Unsere Vereinsfreunde leisteten hier wieder einen wertvollen Beitrag zum Artenschutz und Erhalt unserer Kulturlandschaft!

Am Ende des Arbeitseinsatzes durfte dann eine gemeinsame Einkehr, diesmal im Gasthof „Sieben-stern“ nicht fehlen.



Grob geschottert

von Manfred Sieber

Am Beginn der Wander-Sommersaison erreichten unseren Verein und die örtliche Tourist-Info zahlreiche Beschwerden zum Zustand der Forststraßen im Zentralstock des Fichtelgebirges. Teilweise faustgroße Grobschotterbrocken machten das eigentlich erwartete Wandervergnügen zu einem „Eiertanz“ mit Stolpereinlagen und Marschblasengefahr. Radfahrer mit „normalen“ Tourenrädern wurden sogar auf ausgeschilderten Fahrradwegen zum Schieben gezwungen, Mountainbiker fanden auf ganz normalen Forststraßen schon „Singletrailverhältnisse“ vor. Familien mit Kinderwagen quälten sich durch den Wald!

Ursache der Misere war ein maschinelles „Abgrättern“ der Forststraßen, um die von den schweren Forstfahrzeugen verdrückten Wegeprofile und verschütteten Gräben wiederherzustellen! Leider folgte nach diesem verständlicher-

weise notwendigen Arbeitsgang zunächst kein Auftrag einer neuen Feinschicht. Dies löste zwangsläufig die berechtigten, zahlreichen Beschwerden aus. Die Nachfragen von Tourismus, Kommunen und FGV bewogen den Forstbetrieb dann offensichtlich dazu, hier die Verhältnisse wieder zu verbessern. Rund um den Ochsenkopf waren im Hochsommer nahezu alle Forststräßchen wieder mit einer Feinschicht aus Granitsplitt überzogen – Wandern und Radeln war wieder gut möglich, obwohl diese Deckschicht sich wochenlang noch als sehr weich darstellte. Für eine Walze stehen scheinbar keine finanziellen Mittel mehr zur Verfügung. Hier sollte seitens der im Land politisch verantwortlichen Personen einmal überprüft werden, ob bei den derzeitig sehr hohen Gewinnen unserer Bayerischen Staatsforsten das Budget für Wegebaumaßnahmen und Rekultivierung den tatsächlichen Erfordernissen

besser angepasst werden könnte! Für künftige Sanierungsarbeiten an den Wegen wünschen wir uns schließlich noch eine zeitlich optimierte Abstimmung der einzelnen Arbeitsschritte!



**Die „Dampfstraße“
im Frühsommer
2012 als Grob-
schotterpiste - eine
Qual für ältere
Spaziergänger!**



Berggaststätte **Asenturm**

Fam. Müller / Reichenberger
Eichenweg 33
95686 Fichtelberg
Tel.: 0 92 76 / 2 52



Höchstgelegenes Restaurant
im Naturpark Fichtelgebirge!

- ☛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen
- ☛ Busse willkommen!
Bestens geeignet für Betriebsausflüge
- ☛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
- ☛ Hausgemachte Brotzeiten
- ☛ Kaffee und Kuchen
- ☛ Ausgangspunkt und Ziel für Wanderungen im Fichtelgebirge – direkt an der Endstation der Schwebbahnen Ochsenkopf Nord und Süd

Öffnungszeiten von 9⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr
Montag Ruhetag – Kiosk geöffnet!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihre Familie Reichenberger

© Raiffeisenbank Marktschorgast/Weißensee - Stadt Hermsdorf, Stand Oktober 2011, S. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100



Das « Wir machen den Weg frei » Prinzip

**Mit Gewinnsparen kann ich jeden Monat gewinnen. So ist Sparen echt spannend.
Und für einen guten Zweck wird auch noch was getan – find ich super!**

Sparen und dabei gewinnen – Monat für Monat warten Beträge von 5 bis 25.000 Euro auf Sie. Und zweimal im Jahr nehmen Sie zusätzlich an großen Sonderverlosungen mit attraktiven Gewinnen teil: zum Beispiel Autos und Reisen!

www.gewinnsparverein-bayern.de



Immer ein Gewinn.



Raiffeisenbank Gefrees eG
mit Geschäftsstellen
Weißensadt, Bischofsgrün, Streitau und Marktschorgast

Gemeinsam mit dem Gewinnspareverein der
Raiffeisenbanken und Volksbanken in Bayern e.V.

STETS IHR RICHTIGER PARTNER RUND UM'S AUTO

AUTOHAUS
Jürgen Greiner GmbH



SEAT

*persönlich
flexibel
fair*

Straßendienst
Im Auftrag des ADAC

- Reparaturen aller Fabrikate
- Neu- u. Gebrauchtwagen
- Moderne vollautom. Waschanlage
- Jeden Mittwoch TÜV-Abnahme
- Abschlepp- und Pannendienst rund um die Uhr
- Containerdienst ...



Service-Partner

Bischofsgrün – Direkt an der B 303 – Tel. 09276/9880



Für die Region
machen wir uns stark.

Sparkasse
Bayreuth



Ihr Partner in Stadt und Land

Die wichtigste Zutat – unsere Erfahrung.



KULMBACHER

Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.